

DACH, Simon: *Handbuch des Kantorendienstes*. Einführung und Handreichung zu einem wiederentdeckten Dienst in der Gemeinde, Bd. 1. Paderborn 1977: Verlag Bonifacius-Druckerei. XXIII, 456 S., kart., DM 48,—.

Wie sehr Theorie und Praxis der Liturgiereform zur Zeit noch auseinanderklaffen, läßt sich zwar an zahllosen Beispielen aufzeigen, doch vielleicht kaum deutlicher als gerade am Beispiel des Kantorendienstes. Obwohl der Kantorendienst von der Allgemeinen Einführung in das Römische Meßbuch neben dem Dienst des Akolythen und des Lektors als eine Grundrolle der Meßfeier hingestellt wird (Nr. 78), und obwohl inzwischen immer wieder dargelegt worden ist, daß dieser Dienst für eine sinn- und situationsgerechte Feier der Liturgie unerläßlich ist, wird er bislang von nur wenigen Personen wahrgenommen. Sicherlich gibt es eine erhebliche Zahl von Kirchenmusikern, die den Titel „Kantor“ führen, jedoch hat er normalerweise mit dem so bezeichneten Amt nichts zu tun.

Es wäre einer eigenen Untersuchung wert, die Gründe zu erforschen, die für die Zurückhaltung gegenüber dem Kantorendienst maßgebend sind. Spielt hier etwa die bei Kirchenmusikern nicht selten zu beobachtende Unlust an einer gediegenen Aus- und Weiterbildung eine Rolle? Die Frage erscheint nicht unberechtigt, denn der Kantor braucht eine umfassende Schulung, die ständig weitergeführt werden muß, wenn er seinen Aufgaben als musikalisch-liturgischer Fachmann der Gemeinde oder Klostergemeinschaft gerecht werden will. Möglicherweise ist der beklagenswerte Mangel an Kantoren aber auch in gewissem Grad darauf zurückzuführen, daß es bis vor kurzem an einer geeigneten Handreichung für die Einführung in den Kantorendienst fehlte. Allerdings läßt sich in Zukunft dieses Argument nicht mehr ins Feld führen, nachdem seit einigen Monaten der erste Band des auf drei Bände geplanten „Handbuches des Kantorendienstes“ von Simon Dach vorliegt, das ausführliche und detaillierte Erläuterungen enthält und wohl kaum eine bedeutsame Frage unbeantwortet läßt.

Der erste Band behandelt zunächst die Geschichte des Kantorendienstes, der einer der ältesten musikalischen Dienste der Kirche darstellt, ferner das Selbstverständnis und die Aufgaben des Kantors, Voraussetzungen für die Ausübung des Dienstes, die Vorbereitung auf den Dienst und das Gotteslob als „Arbeitsbuch“ des Kantors. Ein zweiter, auf die Praxis ausgerichteter Teil gibt u. a. Hinweise für den Vortrag der Fürbitten und Lesungen, für die Handhabung der Modelltöne, für den Psalmengesang, für Rufe, Kehrverse und Wechselgesänge sowie für das Singen von Kirchenliedern. In diesem Zusammenhang gibt der Autor auch Ratschläge für die Einführung neuer Gesänge.

Damit der Gottesdienst zu einer lebendigen und ansprechenden Feier werden kann — wofür die Liturgiereform die Voraussetzungen geschaffen hat — bedarf es der Anregung und des Vorbilds. Dies der heutigen Kirche zu bieten, wäre sicherlich nicht zuletzt eine wichtige Aufgabe der Ordensgemeinschaften. An sie stellt sich deshalb in drängendem Maß die Forderung, geeignete Mitglieder für den Kantorendienst ausbilden zu lassen, und zwar gilt das nicht nur für Männergemeinschaften, sondern auch für Frauengemeinschaften; denn der Kantorendienst ist keineswegs ein Reservat der Männer — mögen sie auch in anderen Bereichen der Kirche eine „privilegierte“ Stellung einnehmen.

J. Schmitz

STEFFENS, Hans: *Fürbitten und Texte zur Meßfeier*. Entwurf und Anregung. Bd. I: Sonntage und Herrenfeste im Lesejahr A. 4. Aufl. 1977. 294 S., DM 28,—; Bd. IV, Teil 1: Die Wochentage vom Advent bis Pfingsten. 4. Aufl. 1977. 431 S., DM 36,—; Bd. IV, Teil 2: Die Wochentage von Pfingsten bis Advent. 4. Aufl. 1977. 432 S., DM 36,—. Paderborn: Verlag Bonifacius-Druckerei. Plastikeinband.

Die Bände unterscheiden sich in mehreren Punkten von den vorausgegangenen Auflagen: Die Texte sind in einem größeren Schriftbild gedruckt, so daß ihre Verwendung im Gottesdienst wesentlich erleichtert wird, ferner finden sich Ergänzungen: Priestergruß für den Beginn der Meßfeier, Tagesgebete aus dem „Meßbuch für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes“, Einladung zum Vaterunser und zur Kommunion. Darüber hinaus sind die Entwürfe stilistisch überarbeitet bzw. theologisch exakter formuliert worden.

Der Abdruck der Tagesgebete kommt sicherlich dem berechtigten Wunsch entgegen, die Zahl der für den Wortgottesdienst erforderlichen Bücher zu reduzieren. Jedoch stellt es eine kaum verzeihliche Schwäche der beiden Bände für die Wochentage im Jahreskreis dar, daß die ganze Woche hindurch stets das Tagesgebet des vorhergehenden Sonntags wiederholt wird, obwohl es gestattet ist, die Orationen jedes anderen Sonntags im Jahreskreis, der Formulare für besondere Anliegen, der „Wochentagsmessen zur Auswahl“ und die Orationen „zur Auswahl“ zu nehmen.

Es wäre eine begrüßenswerte Hilfe für die Vorbereitung der Werktagsmessen gewesen, wenn der Autor aus der Fülle des Angebots an Orationen jeweils zu den Lesungen passende Texte ausgesucht und dem entsprechenden Formular beigefügt hätte. Die dafür erforderliche Mühe wäre noch nicht einmal sonderlich groß gewesen, da die Herausgeber des Werktags-taschenmeßbuchs aus dem Verlag Friedrich Pustet ein „Verzeichnis der Tagesgebete zum Themenkreis der Lesungen an den Wochentagen im Jahreskreis“ erstellt und Bardo Weiß einen „Themenschlüssel zum Meßbuch“ (Benziger-Verlag/Verlag Herder) veröffentlicht haben.  
J. Schmitz

PAPST PAUL VI.: *Wort und Weisung im Jahr 1976*. Città del Vaticano 1977: Libreria Editrice Vaticana. Auslieferung in Deutschland durch Butzon & Bercker, Kevelaer. XV, 404 S., brosch., DM 27,50.

Zum drittenmal ist jetzt in der Vatikanischen Verlagsanstalt der Jahresband aller wichtigen Ansprachen und Rundschreiben des Papstes in deutscher Sprache erschienen. Die Übersetzungen entsprechen denen der deutschsprachigen Wochen Ausgaben des „Osservatore Romano“, dessen Chefredakteur, Elmar Bordfeld, wiederum vom Vatikanischen Staatssekretariat mit der Herausgabe des Werkes beauftragt war. Mit ihm hat ein Übersetzerteam von Geistlichen und Laien an den Texten gearbeitet und sich um eine gute deutsche Fassung bemüht. Die Ordnung der beiden bisher erschienenen Bände wurde beibehalten.

In einem ersten Teil werden die Ansprachen bei den wöchentlichen Generalaudienzen vollständig abgedruckt. Diese Ansprachen stehen noch unter dem Eindruck des „Anno Santo“. Nach dem Wunsch des Papstes soll sich das Heilige Jahr in seinen großen Themen der Ver-söhnung und Erneuerung im Leben der Gläubigen auch in der kommenden Zeit fortsetzen. Der Papst selbst nennt seine Ausführungen eine „weitgespannte Betrachtung, zu der uns die Feier des Heiligen Jahres angeregt hat, in der Absicht, die Formen und Kräfte unseres christlichen Lebens zu erneuern“. (S. 21) Andere Themen sind u. a. die christliche Taufe (S. 39—60), das Gebet (S. 61—72) und „Beim Bau der Kirche mithelfen“ (S. 73—107).

Der zweite Teil umfaßt die wichtigsten Ansprachen bei Sonderaudienzen, die Homilien bei den festlichen Papstmessen sowie die Botschaften des Papstes bei verschiedenen Anlässen. Von besonderer Bedeutung sind: die Botschaften zu den Welttagen für die geistlichen Berufe (S. 180—183), für die sozialen Kommunikationsmittel (S. 223—228), für die Mission (S. 229—236) sowie für den Frieden (S. 367—376). Im Sommer erging die Rundfunk- und Fernseh-botschaft an die Teilnehmer des Eucharistischen Weltkongresses (S. 301f.). Zu erwähnen sind auch noch die großen Ansprachen Pauls VI. an die neuen Kardinäle (S. 275—278), im geheimen Konsistorium (S. 258—267), bei der Entgegennahme der Glückwünsche zu seinem Namenstag im Juni (S. 284—293) sowie zu Weihnachten (S. 377—389).

Der dritte Teil mit den wichtigeren Papstdokumenten entfällt in diesem Jahr, da Aposto-lische Rundschreiben nicht erschienen sind.

Am Schluß des Bandes folgt ein nach Stichworten alphabetisch geordnetes Sachregister, das das Auffinden der Texte erleichtert. Es dient daher in besonderer Weise der raschen Infor-mation über das, was der Papst zu den verschiedenen Themen sagt, und ist vor allem für Predigt und Katechese unentbehrlich.  
E. Schockaert

*Beerdigung*. Calwer Predigthilfen. Hrsg. v. Herbert BREIT und Manfred SEITZ. Stutt-gart 1974: Calwer Verlag. 226 S., geb., DM 26,—.

Der jeweilige „Todesfall“ ist Ausgangspunkt für die verschiedenen Abschnitte des Buches. Acht Hauptbeispiele werden behandelt: 1. Das Kind, 2. Der Jugendliche, 3. Das unerwartete Ableben auf der Höhe des Lebens, 4. Der alte Mann (Vater, Großvater), 5. Die alte Frau (Mutter, Großmutter), 6. Die alte, alleinstehende Frau, 7. Der Tote ohne biographische Kon-turen, 8. Der Suizid. Diese Hauptbeispiele werden jeweils wie folgt bearbeitet: 1. Situations-anamnese (Falldarstellung, Reaktion der Angehörigen, Verarbeitung durch den Pfarrer); 2. Homiletische Reflexion (Textwahl, thematische Zusammenfassung der Exegese, Beziehung des Textes auf die Situation); 3. Ausgeführte Predigt; 4. Andere Texte zum Hauptbeispiel; 5. Ähnliche Fälle. Die aufgeführten Fälle stammen aus der konkreten Seelsorgspraxis des Gemeindepfarrers. Den Hauptbeispielen geht ein Grundsatzartikel von M. Seitz voraus, der die pastoralen Möglichkeiten und Aufgaben der „Beerdigungssituation“ umfassend erörtert. Vor allem wird hier nicht nur punktuell die Beerdigungssituation behandelt, sondern die „Seelsorge im Umkreis der Beerdigung“ bedacht. Hier liegt ein richtungsweisendes „Predigt-buch“ vor, das die schon lange Zeit hindurch empfundene Isolierung und nicht selten sterile Wirkung von angehäuften Predigtbeispielen zu bestimmten Kasualien durchbricht.